

LI. Ordnung. **Aroideae Bartl.**, Arons-Gewächse.

Diese treiben aus einem gewöhnlich dicken, fleischig-knolligen oder knotigen Wurzelstock Blätter mit langen scheidigen Stielen und gewöhnlich an der Basis herz- oder pfeilförmigen, langen oder eiförmigen Blattflächen, die jedoch auch zuweilen spiess- oder handförmig getheilt sind. Fleischige Kolben mit einblättriger Scheide, oder nackt, tragen mehrere Blüten, getrennten Geschlechts oder zwitterige, im ersteren Falle die Pistille am unteren Theile, in beiden Fällen Pistille und Staubfäden ohne alle Blüthenhülle oder von kelchartigen Schuppen umgeben. Die Narbe ist meist sitzend. Der Fruchtknoten enthält die Samenknospen in 1, selten 3 Fächern, an der Wand stehend. Die Früchte sind Beeren, die durch Fehlschlagen meist einsamig sind, die Samen mit nacktem Keimfleck, der Keimlappen mit einer Ritze zum Vortreiben des Knöspchens versehen.

Orontiaceae Bartl., Kalmusartige Gewächse.

Kräuter mit kriechendem Wurzelstocke, mit meist 6blättrigem Perigon, mit in Kolben stehenden Blüten.

Acorus Lin., Kalmus.

(Hexandria Monogynia L.).

Kolben walzenförmig mit Blüten bedeckt, Perigon 6blättrig; ohne Griffel; Kapsel 3fächerig.

LI.

*

Acorus¹⁾ calamus²⁾ L.

Kalmus,

Magenwurz, Zahnwurz, deutscher Zittwer, Ackerwurz, gemeiner
Kalmus, Teichkalmus.

Der Kalmus hat einen ausdauernden, kriechenden, horizontalen Wurzelstock, von der Dicke eines Fingers, welcher in Absätzen knotig ist und sehr zahlreiche Wurzelfasern und einen Büschel von schmalen, schwertförmigen, glatten, gestreiften, an der Basis scheidenartigen, 60 bis 100 cm. langen Blättern entwickelt. Der Schaft ist aufrecht, vollkommen einfach, zusammengedrückt und schwertförmig wie die Blätter und etwas länger als diese. Er öffnet sich in der Mitte auf einer Seite, um einen sitzenden, fingerdicken, 5 bis 8 cm. langen und mit Zwitterblüthen bedeckten Kolben hervorzulassen. Die Blüthen sind sehr dicht aneinander gedrängt. Die 3kantige 3fächerige Frucht wird von dem stehenbleibenden Perigon umschlossen.

Vorkommen. Der Kalmus soll nach Dierbach's Behauptung eigentlich aus Indien stammen, findet sich aber doch fast über ganz Europa, Asien und Nordamerika so häufig verbreitet, dass es schwer wird, den Weg dieser Ausbreitung, die doch nur durch Menschenhände geschehen konnte, zu begreifen. Bei uns wäre der Kalmus viel häufiger, wenn ihm nicht so häufig nachgestellt würde, da das schätzbare Arom dem der indischen Scitamineen fast gleich zu achten ist. Er blüht im Juni und Juli.

Officinell. *Rhizoma Acori*, *Radix Calami aromatici*, Kalmus. Der getrocknete Wurzelstock. Ein fast walzenförmiger, zusammengedrückter bis zu 2¹/₂ Centimeter breiter, aussen grünlicher, röthlicher oder bräunlicher, etwas dicht geringelter und unterhalb in Folge der abgeschnittenen Wurzeln genarbter, innen weisslicher und wegen sehr zahlreicher Luftgänge schwammiger Wurzelstock;

1) α privat und κόρος Sättigung, ein Mittel gegen Appetitlosigkeit.

2) κάλαμος eine rohrartige Pflanze.

Orontiacae.



Acorus calamus L. Calamus.

von bitterem Geschmack und starkem eigenthümlichem Geruch. Hierzu bemerkt die Pharmacopoea germanica und austriaca besonders noch, dass zum Arzneigebrauch nur der geschälte Wurzelstock angewendet und dass derselbe im Spätherbst gesammelt werde.

Hauptsächlich wirksame Bestandtheile: Aetherisches Oel und Acorin.

Wirkung: *Tonico-Excitans.*

Präparate: *Pulvis Calami*, *Tinctura Calami* und *Extractum Calami* (es ist als ein Fortschritt zu bezeichnen, dass bei der Bereitung desselben verdünnter Weingeist angewendet wird), *Oleum Calami*. Nach der Pharmac. austriaca bildet der Kalmus noch einen Bestandtheil der *species amaricantes* und der *Tinctura absynthii composita*.

Anwendung, Form und Gabe: Man giebt sie innerlich als ein sehr empfehlenswerthes Stomachicum und mildes Tonicum-Roboraus für die Verdauungsorgane. Innerlich wendet man sie als Infusum an und zwar von 7,5 bis 8 Gramm auf 130 Gramm Colatur und in den Fällen, wo nebst dem ätherischen Oel auch das aromatisch bittere Harz als wirksames Agens auftreten soll, wird sie als Infuso-Decoctum angewendet. Wenn Pulver überhaupt gern genommen wird, so kann dasselbe einigemal täglich von 6 Decigramm bis 1,5 Gramm gereicht werden. Auch äusserlich wird sie zu Bädern 360 Gramm bis 480 Gramm auf 2 Liter Wasser dem Bade zugesetzt, bei Scropheln, Rhachitis, Atrophie, zum Verbands indolenter, krebsiger Geschwüre. Das Infusum oder das Pulver zum Einstreuen, zu stärkenden Waschungen rein spirituose Digestion 90 bis 120 Gramm rad. Calam. auf 720 Gramm Branntwein.

Das Ol. Calami wird entweder in Aeth. sulphur. gelöst und tropfenweise gegeben oder in Form eines Elaeosacharum auf 1,25 Gramm Sachar. alb. 1 Tropf. Ol. Calami.

Die Tinctura Calami als Stomachic. zu 20 bis 30 Tropfen mehreremale pro die, wird auch als Zusatz zu Zahntincturen, Mund- und Gurgelwasser verwendet. Manche Pharmacopoen haben noch eine Tinet. Calami comp., welche ausser Kalmus noch Ingwer und unreife Pomeranzen enthält, aufgenommen, die auch zu 20—30 Tropfen pro die mehreremale gereicht werden kann. Das Extractum Calami wird entweder in Solution oder besser in Pillenform und zwar pro Dosi von 3 bis 8 Decigramm gegeben. Als Volksmittel wird oft bei Verdauungsstörungen die mit Zucker eingelegte Kalmuswurzel angewendet.

**

Erläuterung der Abbildungen.

1. Eine Blüthe, vergrößert.
2. Ein Staubgefäss.
3. Der Fruchtknoten.
4. Ein Querschnitt der Kapsel.
5. Ein Durchschnitt des Fruchtknotens.
6. Ein Stück Kalmuswurzel und die Querschnitte.

LIV. Ordnung. **Glumaceae Bartl.**, Spelzenblüthige Pflanzen.

Blüthen in einfachen oder zusammengesetzten Aehren oder Rispen mit sich schindelrig deckenden Deckblättchen, Fruchtknoten oberständig, einfächerig, mit einer Samenknoſpe. Keimling am Grunde des eiweiss-hältigen Samens.

Cyperaceae D. C., Sauergräser.

Krautartige, meist an feuchten Stellen, oder an dem Rande der Gewässer lebende Pflanzen. Die Wurzel ist faserig und zuweilen Knollen tragend. Ihr Stengel ist ein meist 3-, selten mehrkantiger oder walzenförmiger Halm, knotenlos oder mit unvollständigen Knoten versehen, an der Spitze oft traubig- oder rispig-ästig. Die Blätter sind grasartig einschneidend, ihre Scheide vollkommen und nicht gespalten; manehmal ist bloß die Scheide, aber kein Blatt vorhanden. Die Blüthen sind entweder Zwitterblüthen oder getrennten Geschlechts; sie stehen in kleinen Aehren oder schuppigen Aehrchen von veränderlicher Zahl, welche zusammen eine Rispe bilden, oder auch in einfachen, kopfigen Dolden. Jede Blüthe kommt aus dem Winkel einer Deckschuppe (Blüthenscheide) hervor und besteht aus gewöhnlich 3, zuweilen 1—3—10—12 Staubgefässen und aus dem 1fächerigen, 1samigen Fruchtknoten, welcher den an seiner Basis einfachen, nach seinem Gipfel zu aber in gewöhnlich 3 fadenförmige sammethaarige Narben auslaufenden Griffel trägt. Das Eichen ist gerade, hängend, der Länge nach an die Nabelschnur befestigt. Die Staubfäden